## Digitalisierung um jeden Preis

Deutschland steht wegen der schleppenden Digitalisierung am Pranger und zieht sich diesen Stiefel an, weshalb es jetzt zum Gegenschlag ausholt; denn das offizielle, von der Wirtschaft diktierte Maß aller Dinge ist heute mehr denn je Geschwindigkeit. Folge: Bereits Zweijährige werden in Kitas an digitale Medien herangeführt, damit sie „fit für die Zukunft“ werden. Darüber werden höhere Qualitäten, wie z. B. Beharrungskräfte, vergessen, die Teil unserer Kultur sind und in der Arbeitswelt durch Sorgfalt und hochwertige Produkte zum Erfolg und dem nachhaltig hohen Ansehen der deutschen Wirtschaft beitragen. Es zeichnet Deutschland also gegenüber anderen positiv aus, wenn wir eine Transformationsgeschwindigkeit pflegen, die zu uns passt.

Die offenkundig große Zahl derjenigen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht „mithalten“ können oder wollen, wird trotz mahnender Organisationen nicht zur Kenntnis genommen. Deutschland kann zwar stolz sein: Etwa 60 % der Jugendlichen, die den Haupt- oder Realschulabschluss geschafft haben und vorerst keinen weiteren Schulabschluss wollen, beginnen eine duale Ausbildung[166]. Die beklagte

[166] Kombination praktischer Ausbildung in einem Betrieb mit begleitender Berufsschule

Orientierungslosigkeit ist nicht das Problem. Die hatten wir auch, aber wir hatten einen Schulabschluss in der Tasche. Eine Findungsphase bot den einen der „Bund“, den anderen ein soziales Jahr oder zog es in die Fremde. Orientierungslosigkeit ohne Schulabschluss ist perspektivlos und die Herausforderung an sich. In einer Reihe von Bundesländern und Großstädten bewegt sich die Zahl derer, die keinen Basisschulabschluss erreicht haben, inzwischen im zweistelligen Bereich. Diese erschreckend große Zahl an Jugendlichen, die oft früh selbst Eltern werden und somit in absehbar hohem Maße zu Multiplikatoren dieser Schicht werden, werden zu lebenslangen Problemfällen — für sich selbst wie für das Gemeinwesen.

In der Parteienlandschaft springt die Spaltung auffällig auf der eher linken Seite ins Auge: Die traditionell links positionierten gewerkschaftlichen Organisationen geben sich wachstumsorientiert, während seitens linksverorteter Parteien Wachstumskritik geübt wird – eine Spaltung im „eigenen“ Lager.

Das beste Beispiel partieller Blindheit liefert der von sich gegenseitig pushenden Meinungsbildnern gelebte Digitalisierungswahn. Die Art und Weise, wie diese penetrante Propagandamaschinerie quer durch alle Institutionen durchgezogen wird, stellt manche Staatspropaganda früherer Zeiten, selbst die

Sportpalastrede, in den Schatten (was den betroffenen Nationen später übelst aufgestoßen ist). Mit Macht sollen innerhalb weniger Jahren und ohne Rücksicht auf Verluste alle relevanten Bereiche in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik (und mit ihnen der Mensch) „digitalisiert“ werden. „Die Digitalisierung macht vor niemandem halt.“[167] Die „Digitalisierungskampagne“ lässt nur Begeisterung zu, Kritik wird mit Fortschrittsfeindlichkeit gleichgesetzt und abgewürgt, Verantwortung für erkennbare Schäden schlicht abgelehnt.

Die Muster wiederholen sich: In gleicher Weise skrupellos forderten die Industrie- und Handelskammern den Bau von Kernkraftwerken gar mit der Behauptung, „dass selbst bei einem GAU in einem Kernkraftwerk keine unzulässige Strahlenbelastung in der Umgebung auftritt!“[168]

Dieser Wahn mag Papst Franziskus vorgeschwebt haben, wenn er feststellt: „Wenn der Mensch sich selbst ins Zentrum stellt, gibt er am Ende seinen durch die Umstände bedingten Vorteilen absoluten Vorrang, und alles Übrige wird relativ. Daher dürfte es nicht verwundern, dass sich mit der Allgegenwart des technokratischen Paradigmas und

---

[167] Präsident der IHK Südlicher Oberrhein, Dr. Steffen Auer; Neujahrsempfang 2019

[168] 28.11.1975, „Wyhl – Kein Kernkraftwerk in Wyhl und auch sonst nirgends“, infom-Verlag, Freiburg, 1976

der Verherrlichung der grenzenlosen menschlichen Macht in den Menschen dieser Relativismus entwickelt, bei dem alles irrelevant wird, wenn es nicht den unmittelbaren eigenen Interessen dient. Darin liegt eine Logik, die uns verstehen lässt, wie sich verschiedene Haltungen gegenseitig bekräftigen, die zugleich die Schädigung der Umwelt und die der Gesellschaft verursachen.“[169]

Wie nahe die Welten beieinanderliegen, zeigte sich z. B. im Periodikum der AOK Freiburg: Einem „Industrie 4.0“ bejubelnden Artikel folgte im gleichen Blatt ein Aufsatz über die daraus zu erwartenden, zu Gesundheitsproblemen werdenden Belastungen für die Menschen und die Kosten für das Gemeinwesen.

Was die vollmundigen Versprechungen von Zeitsparen angeht, lohnt der Blick in die Verwaltung, ins Büro. Mit jedem Innovationssprung, also von der mechanischen Typenhebel- zur elektrischen Kugelkopf- und Typenradtechnologie und weiter über textspeichernde Medien wie Lochbandstreifen zum PC, waren Arbeitserleichterung und Zeitgewinn für den Arbeitnehmer der beworbene Nutzen. Tatsächlich führte jede Innovation dazu, dass in der gleichen Zeit mehr Leistung erbracht werden musste. Wo man heute hinhört, ist der enorme Zeitgewinn durch

[169] Franziskus, 2015, Enzyklika „Laudatio si. Über die Sorge für das gemeinsame Haus“; Abs. 122

Digitalisierung das schlagende Argument. Man kann sich an zwei Fingern ausrechnen, was dies auch wegen der Investitions- und Folgekosten für die Mehrzahl der Arbeitsplätze bedeutet: eine weitere Erhöhung des im gleichen Zeitraum zu leistenden Arbeitssolls, also noch mehr Druck. Die Versprechungen von Vorteilen gelten weniger denn je denjenigen, die damit arbeiten sollen/können/dürfen. Wenig spricht man über den Profit für die sog. Gesundheitsindustrie, noch weniger über die erwartbare Zunahme der Suizidrate als Kollateralschaden.

Den bedingungslosen oder geblendeten Befürwortern hemmungsloser Digitalisierung würde der Jesuit Dr. Seitzer zurufen: „Man kann mit lauter Wahrheit-Sagen auch lügen, indem man einen Teil der Wahrheit weglässt."

An der Generation der „Digital Natives" prallt solche Kritik ab. Erstens wächst sie mit dieser Technologie auf, zweitens sind für sie die den Mahnern widerfahrenen Gefahren für Leib und Leben gleichgültig und drittens sind sie von einer, die Bequemlichkeit fördernden Technologiegläubigkeit gefangen wie kaum eine Generation vorher. Geradezu wie „Einpeitscher" führen sich unterhaltende Rundfunkmedien mit ihren unzähligen Aufrufen an die Hörer auf, sich via Facebook oder WhatsApp im Studio zu melden. Was wie ein wirksames Mittel zur Kundenbindung aussieht (Ein-

schaltquoten), ist gleichzeitig eine militante Akquise für die Big-Brother-Industrie.

Vertrauen wir darauf, dass die Menschen trotz aller Faszination für Fortschritt gelernt haben (sollten), die Spreu vom Weizen zu trennen oder zu erkennen, durch subtile Propaganda verführt worden zu sein. Eine Schrift wie diese wird für diejenigen, die sich allmählich von der unhinterfragten Faszination lösen, eine Unterstützung sein.

Die Unverantwortlichkeit der blinden Befürwortung neuer Technologien liegt im Fanatismus. Er zeigt sich im Verschweigen bekannter oder zu erwartender Gefahren und Nachteile, dem Vermeiden jeglicher Transparenz und der Diffamierung kritischer Stimmen. Eine radikale Vorreiterrolle zur digitalen Unterwerfung nimmt die Finanzverwaltung ein. Sie zwingt z. B. Umsatzsteuerpflichtige unter Straf- und Zwangsgeldandrohung zur elektronischen Meldung. Handschriftliche Meldungen auf amtlichen Vordrucken gelten als nicht abgegeben. Die vorgesehene Härtefallregelung wird derart eng ausgelegt, dass sie faktisch nicht besteht und Kleinbetriebe zur Aufgabe nötigt.

Besonders anfällig für die Überfrachtung an neuen Technologien etc. scheint die Medizin zu sein. Dienten Röntgenaufnahmen ursprünglich dem Arzt als Unterstützung bei der Diagnose, entwickelte sich die Technik schnell zum Selbstläufer. Zum Leid-

wesen von Generationen von Menschen entwickelten Ärzte über Jahrzehnte ihre (Fehl-)Diagnosen aus den bildgebenden Hilfsmitteln heraus. Gleiches gilt für Ultraschall und andere (finanziell lukrative) diagnostische Methoden.

### Landwirtschaft

Entgegen dem Enthusiasmus, der der Biotechnologie im medizinischen Bereich seitens der Technikgläubigen entgegenwogt, sieht sie sich beim Einsatz in der Landwirtschaft mit einem breiten, teils kämpferischen Widerstand der Bevölkerung konfrontiert. Dabei verspricht die Biotech-Werbung ein Schlaraffenland und Kontrolle über die Natur. Die Ablehnung fußt auf inzwischen bekannten, schwersten Umweltschäden in Feld und Flur sowie auf den durch Bodenvernichtung zerstörten Existenzen, die die ab den 1960er-Jahren gepriesene „Grüne Revolution“ durch eine chemisch dominierte Landwirtschaft („Hochertragsleistung“) bewirkte. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, auch jetzt wieder einer Lüge auf den Leim zu gehen.

So erleben die Landwirte derzeit Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner: Sie schwätzt zur Digitalisierung in der Landwirtschaft das Blaue vom Himmel herunter und redet am Thema vorbei. Tatsächlich werden Unmengen an Daten produziert, die zu effektiveren Arbeit in Flur und Feld genutzt